

# Fröhliche Vielfalt – Hunderte feiern beim „Kultursalat“

**INTERKULTURELLES FEST** in der Albinus-Gemeinschaftsschule

Lauenburg (du). „Darf ich dich zum Essen und Tanzen einladen?“ Dieser Satz ist sicherlich keine Zauberformel, aber er kann bei Menschen aus allen Kulturen eine Anregung sein, sich kennenzulernen und Vorurteile abzubauen. Die Veranstaltung „Kultursalat“ in der Lauenburger Albinus-Gemeinschaftsschule setzt genau darauf – und hat Erfolg. Hunderte Besucher nahmen die Einladung zum dritten Fest in dieser Reihe an und sorgten für ein fröhliches Fest der Kulturen.

Auf dem Vorplatz der Schule tanzten Mädchen, Frauen und Männer aus Armenien, der Türkei, aus Deutschland, Afghanistan und Syrien. Dabei ging es nicht so sehr um die perfekte Choreografie, sondern um das gemeinsame Erleben. Die Gastfreundschaft von Lauenburgern mit armenischen und ukrainischen Wurzeln war überaus herzlich und wurde von vielen Besuchern gern angenommen. Lauenburgs Bürgermeister Andreas Thiede wurde sogar beschenkt. Der Armenier Sergey Yeghiazaryan (34), dem Lauenburg einige renovierte und frisch gestrichene Bänke im Stadtgebiet verdankt, fertigte eine Holzuhr speziell als Geschenk für den Verwaltungschef. Im Gegenzeug spendierte Thiede den Kindern T-Shirts mit Lauenburger Logo.

Am Stand der Familien aus Syrien freuten sich Alsamma Mamoun und Nadel Alhelo über viele gute Gespräche. „Unser Essen hat allen gut geschmeckt und wir haben viele neue Menschen kennenge-



Die Sosolya Undugu Dance Academy tanzte eine Geschichte über Umweltsünden und Integration.

Foto: Dürkop

lernt“, sagt Nadel Alhelo.

Erstmals beim Kultursalat dabei: die chinesische Kultur. Lena Wang mit Tochter Julia (18) und Yuping Jakob mit ihrer Tochter Annalene (20), die gerade in Lauenburg ihr Abi gebaut hat, zeigten die Traditionen ihrer Heimat. „Das Interesse der Besucher ist sehr groß. In einer kleinen Stadt wie Lauenburg haben die Bürger wenig Möglichkeiten, etwas über unsere Lebensart zu erfahren. Darum freuen wir uns besonders, hier mitmachen zu dürfen“, sagt Yuping Jakob.

Der Lauenburger Daniel Schilloks war begeistert von dem lebendigen Miteinander. „Ich denke diese Veranstaltung hat Zukunft“, so seine Prognose. Streetworker Sven Stroetzel sieht Lauenburg schon seit einigen Jahren auf einem guten Weg bei der interkulturellen Arbeit. Bereits seit 2012 besteht eine Kooperation mit Partnern aus europäischen Ländern, die Jugendlichen die Chance zum gegen-

seitigen Kennenlernen geben will. „Jugend unterscheidet sich oftmals nur durch die unterschiedliche Sprache, die Probleme sind bei allen gleich. Wir versuchen mit unseren Partnern, speziell junge Menschen mit einem geringen Maß an Bildung zusammenzuführen“, sagt Stroetzel.

Dabei werden Sprachschwierigkeiten bewusst in Kauf genommen – als Anreiz. Denn wer mit dem Anderen reden möchte, muss die Bereitschaft zum Lernen mitbringen. Zudem erleben Lauenburger Jugendliche in ihren Gastländern die gleiche Situation, wie etwa Flüchtlinge in Deutschland. „Sie sind sprachlos, weil sie nichts verstehen. Das ist für viele eine neue Erfahrung, die sie positiv beeinflussen kann“, sagt der Streetworker.

Den Abschluss des Festes gestaltete die Sosolya Undugu Dance Academy (Uganda) mit einer sehr ausdrucksstark getanzten Geschichte über Umweltsünden und Integration.